

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

Band: 109 (2013)

Heft: 1

Artikel: Zur Einführung : Raumkultur und Raumforschung

Autor: Gyr, Ueli

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-327731>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Einführung: Raumkultur und Raumforschung

Ueli Gyr

Das vorliegende Heft erscheint als Themenheft. Es finden sich hier sechs Aufsätze, die sich alle mit Fragen und Problemen räumlicher Kultur beschäftigen. Die kulturwissenschaftliche Auseinandersetzung mit Raum, Raumkultur, Raumkonstrukten, Raumwahrnehmung, Raumbesetzung und wie andere Wortschöpfungen auch immer lauten mögen, ist nicht ganz neu. Unter dem Signet des «spatial turn» hat sich seit Ende der 1980er-Jahre ein Forschungsparadigma entwickelt, das mit symptomatischer Verspätung auch den Weg zur volkskundlichen Kulturwissenschaft gefunden hat. Zwar betrieb auch die ältere Volkskunde zuvor auf weiten Strecken Raumanalysen und verschrieb sich dabei einer territorial gefassten Raumvorstellung. Raumforschung meinte hier vor allem räumliche Zuordnung von Kulturgütern und Traditionsnormen (Sitte und Brauch). Exemplarische Zugriffe erfolgten in den Atlasprojekten sowie in der Lokal- und Regionalforschung. Im Mittelpunkt standen gemeinschafts- und traditionsbesetzte Räume, denen aufgrund typologischer Merkmale entsprechende Etiketten verpasst wurden: Man sprach idealtypisch (und teils noch immer) von ländlichen, von alpinen, von dörflichen und von städtischen Räumen. Inzwischen hat ein nachhaltiger Perspektivenwechsel stattgefunden – weg von der Kulturraumforschung hin zu einer Analyse von Raumkultur, die auf alltagskulturell-lebensweltliche Erfahrungen, Handlungen und Deutungen fokussiert. Raum unter einer solchen Entschließung, dies gilt es stets zu bedenken, ist dann aber keine neutrale Bezugsgröße mehr – Raum tritt uns dann als gelebter, gestalteter, sprich immer schon gedeuteter Raum.

Als Produkt sozialer Beziehungen und Positionen werden Räume von Menschen, Gruppen, Segmenten und Gesellschaften aber ständig neu konstituiert, wobei die Konstituenten neue Prägungsfaktoren erkennen lassen: Globalisierung, Entgrenzung, Medialisierung, Imagination und anderes mehr verhelfen vielen Räumen zu neuem Profil in der Moderne. Die nachfolgend veröffentlichten Beiträge stehen mit einer Ausnahme (Nico Hoffmann) in einem zweiten Zusammenhang insofern, als sie zu einer Auswahl der verschriftlichten Versionen einiger Probevorträge gehören, die vom 22.–23. Mai 2012 an der Universität Zürich gehalten wurden: Bewerbungen im Fach «Populäre Kulturen», um eine neu geschaffene vierte Professur zu besetzen. Mit ihr soll inskünftig ein Schwerpunkt «Kulturwissenschaftliche Raumforschung» abgedeckt werden. Die Vortragsthemen widerspiegeln so etwas vom breiten Spektrum raumorientierter Themen und Probleme.

Gertraud Koch (Universität Hamburg) thematisiert Raumerfahrung und soziale Interaktionen, wie sie durch mobile Medien über Smartphones in öffentlichen Räumen zustande kommen. Am Beispiel ethnographischer Beobachtungen in

Londoner Regionalzügen sowie neuer Apps zum Münchener Oktoberfest wird die Bedeutung mobiler Medien für die Raumforschung ausgemessen. *Johanna Rols-hoven* (Universität Graz)bettet die vielbefrachtete und stark strapazierte Metapher «Haus» im Sinne eines Konstrukts in die Kulturanalyse ein, um dieses nach der Bedeutung von Ort von Dingen, Handlungen und Repräsentationen, aber auch als «Raum der Wissenschaft» nach möglichen Erkenntnisleistungen zu befragen. *Sonja Windmüller* (Universität Hamburg) greift Paradien als Gegenstandsbereich einer modernen kulturwissenschaftlichen Raumforschung auf mit dem Ziel, aufgrund historischer wie aktueller Beispiele raumtheoretische Zugänge auf einer allgemeinen Ebene zu perspektivieren. *Gabriela Muri* (Universität Zürich) entwickelt konzeptuelle und theoretische Elemente eines kultur-, zeit- und praxistheoretisch fundierten Raumbegriffs mit der Absicht, Alltagsräume mit Sinnhorizonten aus der Sicht beteiligter Subjekte fassen zu können. *Bernhard Tschofen* (Universität Tübingen) skizziert kulturwissenschaftliche Perspektiven auf das Gehen, das als eine raumerfahrende und raumgestaltende Bewegungsform verstanden wird. Drei Fallbeispiele (Stadt, Gebirge, Museum) eröffnen ethnographisch und praxeologisch relevante Zugänge. Dabei fällt ein allgemeiner Zusammenhang von Gehen, Wissen und Fühlen auf. Wie ertragreich die Raumfrage bei Fernbeziehungen ist, belegt *Nico Hoffmann* (Zeppelin Universität Friedrichshafen). Er positioniert das Verhältnis von sozialen Beziehungen und Distanzen, fragt nach der Rolle «neuer» Beziehungsräume und präsentiert ethnographisch ermittelte Strukturzüge am Beispiel von Teilnehmerinnen an Kursen des Goethe-Instituts an diversen Standorten in Deutschland.

Und schliesslich: Die Redaktion der vorliegenden Zeitschrift hat diesmal besonderen Anlass, den Blick nach hinten zu werfen und an die bisherige Arbeit zurückzudenken, wirkt das verantwortliche Herausgeberteam doch nunmehr seit 30 Jahren! Für diese lange Zeitspanne verzeichnet das «Schweizerische Archiv für Volkskunde» einen Output, der sich sehen lassen darf: Es wurden 411 eigenständige Artikel, 18 Kleine Beiträge, 1005 Rezensionen sowie 535 Buchanzeigen veröffentlicht. Im Zuge damaliger Finanzbeschränkungen wagte die Redaktion nach 10 Jahren eine formale Neugestaltung und liess die Zeitschrift mit einem farbigen Umschlag und komfortablerem Satzspiegel erscheinen, während sie sich auf der Ebene inhaltlicher Ausrichtungen treu blieb. Ihren Standort markiert sie nach wie vor über die Herausgabe dieses wissenschaftlichen und von der «Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften» (SAGW) unterstützten Organs, das sich der Erforschung von Alltagskulturen und Lebenswelten in deren ganzen Vielfalt und Breite verpflichtet, einschliesslich einer volkskundlichen Erzählforschung. Dabei akzentuiert sie die Gegenwartsverhältnisse etwas stärker, ohne historische Einsichten und Entwicklungen auszuschliessen, und möchte auch zu laufenden Forschungsdiskussionen im europäischen Vergleich beitragen.

Als eine Heft für Heft wiederkehrende Herausforderung strebt das «Schweizerische Archiv für Volkskunde» an, dem Mix wissenschaftlicher Ansprüche in

einem eigenständigen Fach wie auch den Erwartungen einer Publikumsgesellschaft interessierter Laien gerecht zu werden, was nicht immer einfach ist und auch unterschiedlich gelingt. Dies liegt wohl auch im Wesen der Sache, also zum Beispiel an der Tatsache, dass sich das einstmal beschaulich daherkommende Fach Volkskunde einmal mehr im Aufbruch befindet und versucht, die Dynamik moderner Lebenswelten mit neuen Gegenstandsbereichen, Fragen und Expertendiskursen verstehend zu durchdringen. Dabei nehmen Schnittstellenorientierungen mit benachbarten oder zusammenrückenden Fächern an Bedeutung allgemein zu. Den langjährigen Mitgliedern der Redaktion, *Marianna Jäger* (seit 1983), *Ernst Huber* (seit 1983) und *Rudolf Bähler* (Lektorat, seit 1992) sei an dieser Stelle für ihre unermüdlichen Einsätze herzlich gedankt. Ein besonderer Dank geht an Ernst Huber (Basel), der die Betreuung des Besprechungsteils nach 30 Jahren abgibt, jedoch in der Redaktion verbleibt. Als Nachfolgerin für die Gestaltung des Besprechungsteils mit nationalen und internationalen Neuerscheinungen konnte *Meret Fehlmann* (Zürich) gewonnen werden.